Zeitschrift: Der Filmberater

Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 29 (1969)

Heft: 6

Artikel: Soziale Kommunikationsmittel und Familie : Papst-Botschaft zum 3. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel

Autor: Paulus PP. VI.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-964501

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soziale Kommunikationsmittel und Familie

Papst-Botschaft zum 3. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel

Vorbemerkung der Redaktion: Die katholische Kirche hat am 18. Mai den 3. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel gefeiert. Wie bereits mitgeteilt wurde, hat die schweizerische Bischofskonferenz beschlossen, diesen Welttag mit dem in der Schweiz traditionellen katholischen Pressesonntag zusammenzulegen und jeweils am zweiten Sonntag im November (1969 also am 9. November) durchzuführen. Um unsere Leser mit dem Thema des diesjährigen Welttages rechtzeitig bekannt zu machen, geben wir die Botschaft des Heiligen Vaters bereits in dieser Nummer wieder (Die Zwischentitel stammen von der Redaktion). Möge dieser Aufruf möglichst viele Verantwortliche anregen, eine sinnvolle Durchführung des Sonntages in den Pfarreien vorzubereiten. Am 2. Juni wird eine Konferenz unter dem Vorsitz von Dr. Johannes Vonderach, Bischof von Chur, unter anderem auch einen Arbeitsausschuss zur Durchführung des Sonntages der sozialen Kommunikationsmittel im November bestellen. «Der Filmberater» wird über die Arbeit und die Vorschläge dieses Gremiums berichten.

Einfluss der Massenmedien auf die Familiengemeinschaft

Der 3. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel, der unter dem Leitwort «Soziale Kommunikation und Familie» steht, bietet Uns — wie schon die beiden vorhergehenden Welttage — eine willkommene Gelegenheit, alle, die in irgendeiner Weise daran interessiert sind, zu einer positiven und fruchtbaren Betrachtung dieses Themas einzuladen. Und wer könnte heute behaupten, es gehe ihn ein so umfassendes Problem wie die ständig zunehmende Ausbreitung von Presse, Rundfunk und Kino nichts an oder er sei nicht betroffen von dem ungeheuren Einfluss, den diese Mittel auf die Familie ausüben?
Eine Feststellung drängt sich gleich zu Anfang auf: Die sozialen Kommunikationsmittel stossen bis in das Herz der Familiengemeinschaft vor, bestimmen ihre Tagesordnung, verändern ihre Gewohnheiten und geben ihr reichliche Nahrung für Gespräche und Diskussionen; vor allem aber beeinflussen sie — manchmal grundlegend — die Seele der Leser, Hörer und Zuschauer, ihr Gemüt und ihren Geist sowie ihre moralische und selbst ihre religiöse Haltung. Es gibt, so darf man sagen, keine Information und Frage mehr, die nicht in Druck, Ton oder Bild mitten in das Familienleben hineingetragen würde, die dort nicht einen Einfluss auf das Verhalten jedes einzelnen ausüben und die unterschiedlichsten Reaktionen hervorrufen würde.

Erziehung zu kluger Benutzung

Die Vorteile dieser neuen Situation sind unbestreitbar. Es besteht kein Zweifel, dass dadurch die geistige Entwicklung der Jugend angeregt und ihr kulturelles Erbe bereichert wird, dass ihr Geist und ihr Herz sich eher den grossen Problemen der menschlichen Gemeinschaft öffnen: dem Frieden, der Freiheit und dem Fortschritt. Aber ebenso augenscheinlich ist auch, dass die Überzeugungskraft dieser modernen Mittel sich zum Guten wie zum Bösen auswirken kann; ein Missbrauch, selbst ein rein quantitativer, des Angebotes an Auge und Ohr kann die Werte des Familienlebens zerstören und zur Folge haben, dass die einzelnen nicht einander zugeführt werden, sondern sich isolieren. Es bedarf also einer Erziehung zu kluger Benutzung dieser Quellen kultureller Bereicherung; und damit ist ein neues Kapitel aufgeschlagen, das über die traditionellen Aufgaben der Erzieher hinausgeht. Es ist an der Zeit, dass die Familie in diesem Punkt zu einem «Aggiornamento» findet und sich,

in unerlässlicher Zusammenarbeit mit der Schule, immer eifriger bemüht, die Gewissen durch angemessene Bildung zu befähigen, klare und objektive Urteile darüber zu fällen, ob sie dieses oder jenes Angebot annehmen oder ablehnen sollen.

Dialog mit den Verantwortlichen

Aber mit dieser erzieherischen Pflicht ist es nicht getan. Es muss sich zusätzlich ein ständiger Dialog zwischen den Familien und denen entwickeln, die für die sozialen Kommunikationsmittel verantwortlich sind. Die Familien sollen nicht nur ihre Wünsche oder ihre Kritik zu Gehör bringen, sondern auch Verständnis zeigen für jene, die ihnen Tag für Tag, oft um den Preis vieler Mühen, so viele kulturelle und unterhaltende Beiträge liefern.
Die Produzenten ihrerseits müssen die Forderungen der Familie kennen und respektieren. Das setzt bei ihnen manchmal grossen Mut, immer aber ein sehr hohes Verantwortungsbewusstsein voraus. In der Tat müssen sie sich zum einen alles versagen, was die Familie in ihrer Existenz, in ihrer Stablität, in ihrem Gleichgewicht und in ihrem Glück verletzen könnte: Denn jeder Schlag gegen die fundamentalen Werte der Familie — sei es durch die Darstellung von Erotik oder Gewalt, sei es durch die Verteidigung der Scheidung oder von antisozialen Haltungen der Jugend — ist ein Schlag gegen das wahre Wohl des Menschen und der Gesellschaft. Zum anderen kommt ihnen die schwierige Aufgabe zu, die Öffentlichkeit anzuleiten, jene zu oft nicht beachteten oder verkannten Werte kennen und lieben zu lernen, die einer Gesellschaft zur Ehre gereichen und ihre Stärke ausmachen: Selbsthingabe an ein grosses Ideal, Opfersinn und unsichtbares Heldentum in der Erfüllung täglicher Pflichten.
Wir laden alle Familien ein, mit jenen Vereinigungen zusammenzuarbeiten, die in einem ständigen Dialog den für die soziale Kommunikation Verantwortlichen ihre Wünsche und Forderungen zur Kenntnis zu bringen. Möge dieser Welttag der Anfang eines solchen fruchtbaren Dialogs sein und eine ungetrübtere Zukunft auf diesem so bewegten Feld des modernen Lebens ankündigen.
Schliesslich ist es erforderlich, über die Gegenwart der Christen in den Berufen der sozialen Kommunikation zu sprechen. Es handelt sich hier in der Tat um einen Sektor des modernen Lebens, in dem diese Gegenwart besonders notwendig und wünschenswert ist. Keine Familie darf ängstlich berührt sein, wenn einer der Ihnen sich für diese Berufe entscheidet. Das Böse, das oft mehr Aufsehen erregt als das Gute, ist an diesen Beruf nicht mehr gebunden als an einen anderen. Gott sei Dank gibt es in der Welt der sozialen Kommunikation, wie anderswo auch, leuchtende Beispiele moralischen Lebens, in persönlicher wie in familiärer Hinsicht, und es fehlt nicht an Journalisten, Schauspielern, Männern und Frauen vom Film, die ihren Glauben an Gott in der frohen und gewissenhaften Ausübung ihres Berufes leben. Die Geschichte des Christentums kann uns sogar lehren, dass die Kraft des evangelischen Sauerteigs nicht nur nicht abnimmt, wenn er am Aufgehen gehindert wird, sondern dass sie im Gegenteil zunimmt und sich entfaltet, indem sie belebt und verwandelt, was sie umgibt. Junge Menschen, die eine feste moralische und religiöse Erziehung erfahren haben und die belebt sind von einem echten Ideal, sollten darum ermutigt werden, sich in den verschiedenen Zweigen der sozialen Kommunikation zu betätigen.
Wer Realist ist, wird zugeben müssen, dass der Einfluss dieser neuen Techniken — weit davon entfernt, abzunehmen — in der Gesellschaft von morgen noch wachsen wird. Es muss deshalb alles darangesetzt werden, dass dieser Einfluss sich positiv auf die Gemeinschaft in der Familie auswirkt. Wir hoffen, dass Unsere Stimme an diesem Tage zu allen Völkern gelange, damit alle die guten Mitarbeiter auf dem Feld der sozialen Kommunikation ermutigt werden und alle, die es verstehen, diese Mittel zum Wohl der Familie einzusetzen und so dazu beitragen, der ganzen grossen Menschheitsfamilie eine glückliche Zukunft zu sichern. Paulus PP. VI.